

dies ohne äußeren Druck und ohne einen offenen Pressekrieg geschieht. Die französische Initiative zur Aufnahme von Verhandlungen mit Rom müßte vor dem französischen Volk als eine freiwillige Vereinfachung zur Verständigung mit Italien erscheinen, nicht aber als das Ergebnis kriegerischer Drohungen. Man scheint daher in London Wert darauf zu legen, daß zunächst eine gewisse allgemeine Entspannung in den italienisch-französischen Beziehungen herbeigeführt wird und hofft, daß nach der endgültigen Liquidierung der spanischen Frage dies möglich sein wird.

Immer neue Milliarden

Sechs Milliarden Mark für die Verteidigung vorgezogen

London, 2. Febr. Der politische Korrespondent der News Chronicle will von maßgeblicher Stelle erfahren haben, daß sich das Kabinett in seinen Sitzungen am Mittwoch auch mit Verteidigungsfragen befaßt habe. Die Minister hätten vor allem die neuen Haushaltsvorschlüsse für die einzelnen Wehrmachtsteile geprüft. Diese würden mindestens zwei Milliarden Mark höher sein als im vergangenen Jahre.

Die Ausgaben für die Flotte würden sich um 200 Millionen Mark höher stellen als im vergangenen Finanzjahr. Für die Armee würden zusätzlich 240 Millionen Mark gebraucht werden. Die Vorschläge für die Luftfahrt besaßen sich, wie Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood bereits angekündigt, auf 2,5 Milliarden Mark, was rund eine Milliarde Mark mehr bedeute als im vergangenen Jahre. Insgesamt seien für die Verteidigung, so schreibt der Korrespondent, sechs Milliarden Mark vorgezogen.

Arita zur Führerrede

Tokio, 2. Febr. Die japanische Presse bringt an 1. Stelle unter der Überschrift „Danke für Adolfs Hitlers Freundschaft“ Erklärungen Aritas zur Führerrede vor dem Reichstag. Arita stellt danach fest, daß er gern die Gelegenheit benutze, um dem befreundeten Deutschland den Dank des japanischen Volkes auszusprechen. Deutschland habe in weniger als sechs Jahren durch die Zerstörung des Führers und die innere Geschlossenheit des deutschen Volkes großartige innen- und außenpolitische Erfolge erzielt.

Die Rede des Führers, so erklärte Arita weiter, habe gezeigt, daß Deutschland die Sendung Japans im Fernen Osten klar verstanden habe, wie auch Japan um die Mission Deutschlands in Europa wisse. Aus dieser Erkenntnis sei der Antikominternpakt geschlossen worden. Deutschlands Wiederankunft sei bei einigen Mächten mißgedeutet worden, aber Japan wies sie nicht an Deutschlands friedlichen Absichten. Deutschland sei der Garant des Friedens und ein hohes Bollwerk gegen jede Störung der Ordnung. Eine Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Japan sei zur Förderung des Weltfriedens unbedingt erforderlich.

Tagesbefehl der Miliz

Die tiefe Freundschaft Deutschland - Italien

Rom, 2. Febr. Die von Parteisekretär Starace am 16. Gründungsstage der faschistischen Miliz in Rom abgehaltene Tagung der Vorkämpfer hat im Beisein der Mitglieder des Parteidirektoriums und den Parteisekretären mit förmlichem Beifall einen Tagesbefehl zum 6. Jahrestag der Wählerregistrierung durch Adolf Hitler angenommen. In dem Befehl wird „den Brauherren, den Herren und entschlossenen Vorhut des neuverwandenen deutschen Volkes, der aufrichtige und begeisterte Gruß entbren.“ Ferner wird betont, daß die „tiefe und bewusste Freundschaft der beiden großen Nationen, überreich an Ruhmesstätten aus der Vergangenheit und in der Gegenwart, Karl in den Waffen und im Geistesleben, ein solidares in der Kraft der Liebe Rom-Berlin, eine unerschütterliche Sicherheit für den Triumph des von den beiden Führern gewählten neuen Europas bildet.“

Verkehrsunfall bei Zimenau

Auto stürzte über die Straßengraben, fünf Tote, fünf Verletzte.

Zimenau, 2. Febr. Im Zimenauer Borort Grenzhammer ereignete sich in der Nacht ein schwerer Verkehrsunfall. Ein großer Kraftwagen, der mit 13 Personen besetzt war, geriet auf der Fahrt von Langenwieseln nach Zimenau, wahrscheinlich infolge der herrschenden Straßenglätte, ins Schleudern. Der 133-jährige schwere Wagen geriet gegen den Rand der Straßengraben und stürzte auf den Kopf eines unterhalb liegenden Fabrikgrundstückes und begrub die gesamte Besatzung unter sich. Die Folgen waren furchtbar. Fünf der Teilnehmer fanden den Tod, während weitere fünf mit teils schweren Verletzungen georgen und in das Zimenauer Krankenhaus eingeliefert wurden. Die übrigen drei Verletzten kamen mit geringfügigen Hautabwühlungen davon.

Der Zustand der Verletzten gibt keinen Anlaß zu Befürchtungen. Sotoni nach Bekanntwerden der Schreckensnachricht eilten Polizei, Roten Kreuz und Feuerwehr an die Unfallstelle. Die Ursache des Unglücksfalles ist noch nicht völlig geklärt.

35 Km. vor Frankreichs Grenze

Berga erobert - Neue Erfolge der nationalen Truppen

Barcelona, 2. Febr. Die nationalspanischen Truppen machten am Donnerstagvormittag an allen Fronten weitere Fortschritte. Am bedeutendsten ist die Eroberung der wichtigen Kreisstadt Berga durch das Argeles-Korps. Es handelt sich um die letzte Kreisstadt der Provinz Barcelona, die sich bisher noch in den Händen der Roten befand. Der Ort hat 5000 Einwohner und bedeutende Textilindustrie. Der Wegener besuchte den wichtigen Punkt hartnäckig zu verteidigen, was jedoch vergeblich blieb.

Mit der Einnahme von Berga, die nach der Besetzung des Queralt-Gebirges und anschließender Eintreibung der Ortsbevölkerung, sind die nationalen Truppen nunmehr auf 35 Kilometer an die französische Grenze bei Puigcerda herangerückt.

Das Armeekorps Roca-Ragosa stieß südlich der eroberten Kreisstadt sich weiter vor und besetzte die Orte Sosa, Taradell und Rubiowas. Durch diese Operation wurde das wichtigste beherrschende Gebirge Montseny eingekreist, wo der Feind starke Kräfte, besonders auch viel Artillerie, konzentriert.

Am Rückenabschnitt setzte die Legionärarmee gleichfalls den siegreichen Vormarsch fort.

Wie der Frontberichterstatter des DRK zur Einnahme von Berga ergänzend meldet, wird die Lage der roten Truppen angesichts der unmittelbaren Nähe der französischen Grenze immer kritischer. Militärische Kreise beurteilen die Aussichten der nationalen Truppen an der katalanischen Front nach der Einnahme von Berga und Berga als außerordentlich günstig. Das baldige Ende des katalanischen Krieges dürfte bevorstehen.

Erneute Waffentransporte

Frankreichs Einmischung geht weiter

Rom, 2. Febr. Die italienische Presse bringt in großer Aufmachung Alarmnachrichten aus Verdun, aus denen mit aller Deutlichkeit hervorgeht, daß die Franzosen es - wie man hier meint - auf eine Verzweiflungstaktik ankommen lassen wollen. Wenn man es sich sonst erklären, so fragt man sich seit gestern ungeheure Mengen von Waffen und Munition wieder aus Frankreich nach Spanien transportiert würden, die auf französisches Gebiet übergetrieben und dort internierte Angehörige der sowjetischen Armee gezwungen würden, den Rückweg über die Grenze anzutreten, um wieder für das Verderben geweihte sowjetische Dees zu kämpfen. Man registriert hier weiter, daß in verschiedenen südfranzösischen Orten Hunderte von Schiffen mit allem, was gemeines ist, den Endziele Franco zu verdrängen, ausfahrtsbereit lägen oder bereits auslaufen im Gange seien.

Diese Alarmnachrichten werden nicht nur als weiterer Beweis für die französische Katastrophentaktik, sondern auch als eine der Voraussetzungen zitiert, von denen Mussolini verlangt in einer Verlautbarung der „Informazioni diplomatiche“ für das eventuelle direkte Eingreifen Italiens gesprochen hatte. „Das gefährliche Spiel geht also weiter“, bemerkt „Popolo di Roma“, um in seinem Kommentar zu diesen Nachrichten in heftiger Weise „Französische Waffen und französische Munition in beachtlichen Mengen sind nach Spanien unterwegs“.

Moskau ändert Parteiverfassung

Verstärkung der Stellung der Zentralorgane

Moskau, 2. Febr. Im Zuge der Vorbereitung des bevorstehenden Parteikongresses werden von der Moskauer Presse „Theben“ zu dem dritten Punkt der Tagesordnung dieses Kongresses veröffentlicht. Sie betreffen Änderungen der Statuten der bolschewistischen Partei, über die auf dem Kongress selbst Schdanow berichtet wird.

Diese vom Politbüro bereits gebilligten Theben enthalten, wie zu erwarten war, nicht etwa Änderungen der Grundzüge der bolschewistischen Doktrin, sondern vielmehr eine Reihe neuer organisatorischer Maßnahmen über den Aufbau und die Verfassung der bolschewistischen Parteiorgane. So sollen z. B. die bisher vorgezeichneten und nach der sozialen Herkunft der Parteimitglieder gebildeten Kategorien bei der Aufnahme in die Partei in Fortfall kommen. Das „Recht“ der Parteimitglieder auf „Kritik“ jeden Parteifunktionsär wird auf neue nachdrücklich betont. Weiter wird die Methode der „Massenüberprüfung“ der Parteimitglieder für „unzureichend“ erklärt. Sie soll durch die „üblichen Maßnahmen der Kontrolle“ ersetzt werden.

An funktionellen Veränderungen des Parteiapparates werden u. a. festgelegt: Beim Zentralkomitee der bolschewistischen Partei - das bekanntlich als Generalstab der Parteileitung anzusehen ist - sollen nur noch fünf Hauptämter bestehen bleiben, nämlich das Personalamt, das Amt für Agitation und Propaganda, die Abteilung für Organisation und Instruktion, die Abteilung für Landwirtschaft und die Abteilung für einzelne Produktionszweige.

Die bisher bestehenden Abteilungen für einzelne Produktionszweige der Wirtschaft sollen aufgelöst werden. Vorsehender für die Bedeutung, die man vor allem der Propaganda beilegt, ist die Bestimmung, daß auch bei allen Parteiorganisationen in der Provinz bis herab zu den Bezirksorganisationen Propaganda-Mitarbeiter eingesetzt werden sollen, deren Leiter für jedes einzelne Gebiet im Range eines Parteisekretärs sein.

Besondere Wichtigkeit dürfte der Bestimmung beizumessen sein, wonach im Aufbau der Parteiorgane ein neues Zwischenglied eingeschaltet wird. Während bisher die in mehrjährigen Abständen einberufenen Parteikongresse die Zentralorgane der Partei zu wählen und grundlegende Beschlüsse über alle Parteifragen zu fällen hatten, wird jetzt festgelegt, daß die „Parteilisten“, also die kleineren Ausschüsse, in der Zeit zwischen den Sessions der Parteikongresse, alljährlich einberufen werden sollen. Ihre Anwesenheit bestimmt das Zentralkomitee. Den Parteilisten steht das Recht zu, neue Mitglieder - und zwar bis zu einem Fünftel des Bestandes des Komitees - zu wählen. Die Beschlüsse der Parteikonferenzen erhalten jedoch nur durch die Bestätigung seitens des Zentralkomitees Gültigkeit.

Eine einschneidende Veränderung, die gleichfalls die Statuten des Zentralkomitees betrifft, heißt weiter die Bestimmung, daß die sogenannte Kommission für Parteikontrolle künftig nicht mehr vom Parteikongress gewählt, sondern vom Zentralkomitee eingesetzt wird, diesem also nicht mehr wie bisher beigeordnet, sondern unterstellt ist.

Im ganzen entwirft der Entwurf, daß die Veränderungen der Statuten der bolschewistischen Partei die Tendenz zur Verstärkung der Stellung der Zentralorgane des Parteiapparates - vor allem des Zentralkomitees - verraten.

Beachtung in Polen

Warschau, 2. Febr. Das in Moskau offiziell bekannt gewordene Projekt zur Änderung der Verfassung der kommunistischen Partei wird in Polen sehr hart beachtet. Die bolschewistische

Parteiorganisation wertet in einer Meldung aus Moskau die in der offiziellen sowjetischen Verlautbarung enthaltene Kritik des Grundgesetzes der Massenüberprüfung als offene und sichtbare Verurteilung der Bestätigung des 3. Artikels von Seiten der entscheidenden Moskauer Stellen. Die Korrektur der Verfassung der kommunistischen Partei zeige, daß die maßgeblichen Moskauer Parteistellen nicht nur gern den in Anordnung getretenen Parteiparates in Ordnung bringen möchten, sondern daß man auch die gespannte Atmosphäre in breiten Kreisen der kommunistischen Partei zu einer Entspannung führen möchte. Die leicht im Parteileben vorhandene Spannung sei die Frucht der nahezu zweijährigen Tätigkeit des Politburo.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen Moskau-Budapest

Moskau, 2. Febr. In Budapest wurde am Donnerstagabend folgendes amtliche Kommuniqué verbreitet:

Am 1. Februar hat der sowjetische Außenminister Litwinow dem ungarischen Gesandten in Moskau, Herrn Jangere-Arnoldy, eröffnet, die Sowjetregierung habe beschlossen, ihre Gesandtschaft in Budapest aufzuheben und erwarte, daß auch die ungarische Gesandtschaft in Moskau geschlossen würde.

Die ungarische Mitteilung

Budapest, 2. Febr. RTT. meldet: Wie die Sowjetregierung am Donnerstag nachmittag dem ungarischen Gesandten in Moskau mitteilte, beschäftigt sie, die Budapest-Gesandtschaft zu schließen und eine in anderem Staats-tätige Gesandtschaft zu betrauen, sie bei der ungarischen Regierung zu vertreten. Die ungarische Regierung trifft dementsprechend Maßnahmen zur Schließung der Moskauer Gesandtschaft.

Hart aber gerecht

Zustand wegen Amtsunterdrückung

Zeter. Eine harte, wenn auch gerechte Strafe verhängte die 2. Große Strafkammer über ein in den vier Jahren lebendes Ehepaar, das der fortgesetzten Amtsunterdrückung in Tateinheit mit Falschung und Verfehlung von Urkunden angeklagt war. Wie die Verurteilung ergab und beide eingekerkert, hatten der Mann und seine Frau, denen die Verwaltung der Abteilungsverwaltung war, in beiderseitigen, abgemauerten die Hof im Laufe der Jahre rund 1200 RM. geschädigt. In 70 Fällen seit der Mann die auf Verbindlichkeiten eingegangenen Gelder zurück oder vernichtete Kopien, um die Beiträge auf neue Anmelungen weiterzuleiten. Seine Frau war ihm dabei zum Teil beihilflich.

Das Gericht würdigte das straffreie Vorleben der beiden Angeklagten und daß beide in einer gewissen Notlage gehandelt hätten. Es konnte aber nicht umhin, beide als Beamte im Sinne des Gesetzes anzusehen und erkannte demgemäß in je ein Jahr vier Monate Zuchthaus unter Erlass von Haftbefehlen. Von Aberkennung der Ehrenrechte sah das Gericht ab. Beide Angeklagte - die den angerichteten Schaden inwischen mit 800 RM. dar zurückgekauft und eine Sicherungshypothek auf ihren Besitz eintragen ließen - nahmen das Urteil sofort an.

Der Führer beim Reitturnier

Des Kanonenpringens am Winterhilfstag

Berlin, 2. Febr. Der Winterhilfstag beim Berliner Reiter- und Fahrturnier erhielt in diesem Jahre seine Krönung durch den Besuch des Führers. Bis auf den letzten Platz war die Deutschlandhalle am Mittwochabend besetzt, zumal die Anwesenheit des Führers vorher angekündigt worden war. Tausende tauten keinen Einlaß mehr gefunden und erwarteten vor der Halle die Ankunft des Führers, dem hier schon ein begehrtester Empfang zuteil wurde. Stürmischer Beifall erfüllte die Deutschlandhalle, als während des Kanonenpringens der Führer dann auf der Ehrentribüne Platz nahm. In der Loge bemerkte man weiter die Reichsminister Dr. Frick, Dr. Goebbels, Dr. Winter, Dr. Winter, den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, und andere hohe Offiziere der Wehrmacht, Reichsleiter Himmler, SA-Obergruppenführer Schulz, Gruppenführer Epp, Dietrich und Generalmajor Bodenbach als Vertreter des Reichsleiters, Generalfeldmarschall Göring.

Deutscher Sieg durch Nordland

Für das Kanonenpringen hatte man einen mittelgroßen Kurs von acht Hindernissen ausgebaut. Die größte Höhe hatte die Große Mauer mit 1,78 Meter. Von 68 Bewerbern bewältigten, wie erwartet, die Hälfte diese erste Aufgabe glatt. 17 deutsche, je fünf französische und belgische, sowie je ein italienischer und französischer Pferd qualifizierten sich für das erste Stechen. Zu bewältigen waren bei Doppelpferd mit einer Höhe von 1,70 Meter, der Leger verfügte über ein Ausmaß von 1,50 zu 1,50 Meter. Weiter folgten zwei Doppelpferde für eine schnelle Klärung. Wenn auch für die endgültige Entscheidung noch ein zweites Stechen notwendig wurde. Von den Ausländern hoffte es nur Wimbis unter Kapitän Kull-Bolen, der dann aber im Stichsprung den beiden deutschen Pferden Vortritt (Oberleutnant Huf, Erzie Rittmeister Brindmann) und Nordland (Hauptmannführer Temme) vor einer schweren Aufgabe gegenüberstand. Nur Nordland allein blieb ohne Fehler. Zwei Sprünge waren noch zu nehmen, die mit 1,50 Meter fast den Anforderungen eines reinen Hochspringens entsprachen. Erzie hatte den ersten Sprung verweigert, war dann aber knapp drüber gekommen. Wimbis ritt einmal und kam mit acht Fehlern für den Sieg nicht mehr in Betracht. Auch Nordland war nicht ohne Fehler geblieben. Dann kam Nordland als letztes Pferd in die Bahn. Wimbis spielend leicht sprang sie beide Hindernisse und totender Beifall dankte ihr und dem tüchtigen Reiter Temme für die ausgezeichnete Leistung. Den fünften Platz behauptete Al Boh unter dem belgischen Kapitän Gouze, der sich im ersten Stechen durch Verweigerung drei Fehler ausgezogen hatte, sonst aber glatt gebrungen war. Ein Tupend Pferde teilten sich mit vier Fehlern in den nächsten Rang.

Schweden-Sieg in der Dressur

Die schwere Dressurprüfung um den Preis des Oberbefehlshabers des Heeres ergab den ersten Ausländerbesieg des Turniers. Der Vorkämpfer Kan unter dem schwedischen Oberleutnant Gollander erzielte seine Aufgabe mit viel Schöpfung und gewann sicher. Duxer kam blacierten sich Kero unter Major B. Gollander vor dem schwedischen Major Hoffmann, der mit Ideal den dritten Platz belegte.

Die Sieger vom Führer beglückwünscht

Im Anschluß an die Wettkämpfe wurden der Sieger des Kanonenpringens, H.-Hauptmannführer Temme sowie der Gewinner der schweren Dressur, Oberleutnant Gollander (Schweden) vom Führer empfangen und für ihren Erfolg herzlich beglückwünscht.

Den Abschluß des großartig verlaufenen Abends, bei dem rund 20.000 RM. dem Winterhilfswerk zugeführt werden konnten, bildete die Vorstellung aller drei Schauspieler.

Den zweiten Teil des Abends bildeten die Schauspieler aus. Den Anfang bildete eine wunderliche Vorstellung der französischen Reiterklub Saumur. In historischen Trachten gaben die französischen Reiter einen ausgezeichneten Einblick in die hohe Schule ihrer Reitkunst von besser Tradition. In einer weiteren Folge von Darbietungen ließ die junge Wehrmacht vor den Zuschauern erkennen, wieviel das Pferd auch heute in dem Weltalter der Motorisierung der Truppe Verwendung findet. Immer wieder brandeten Jubelstürme durch die Halle, wenn unsere jungen Soldaten hoch zu Ross oder zu Fuß vor den Fahrgängen ihre Kreise ritten. Es war ein Bild frisch-kräftiger Wehrmacht - Immer höher steigt im Laufe des Abends die Bogen des Beifalls für die einzelnen Vorstellungen.

Schwedischer Orden für Göring

Berlin, 2. Febr. Seine Majestät der König von Schweden traf auf seiner Durchreise nach Riga mit den Herren seiner Begleitung am Donnerstagmorgen zu einem einseitigen Aufenthalt in der Reichshauptstadt ein.

König Gustaf von Schweden empfing in den Räumen der schwedischen Gesandtschaft den Reichspräsidenten Generalfeldmarschall Göring und hatte mit ihm eine längere Unterredung. Als besondere Ehrung verlieh dem Generalfeldmarschall die höchste schwedische militärische Auszeichnung, das Großkreuz des Schwerterordens mit Ketten.

Neuer deutscher Höhenweltrekord

Halle, 2. Febr. Der Chefpilot der Siebel Flugzeugwerke Halle, Döse, unternahm mit dem Flugzeug Si 20 „Summit“ mit Erfolg einen Angriff auf den von der Tscheco-Slovenen im März 1938 mit 4872 m aufgestellten Höhenweltrekord für zweiflügelige Leichtflugzeuge mit einem Motor bis zu zwei Liter. Döse überbot diesen Rekord um 1110 m, indem er 5982 m erreichte. Diese neue Höchstleistung wurde der DLR als internationaler Rekord angemeldet.



Aus Württemberg

Wimsheim, Kr. Leonberg. (Ueberraschte Einbrecher.) Drei Männer, die im Begriffe waren, in das Wochenendhaus eines Stuttgarter Bauunternehmers einzubrechen, wurden durch einen zufällig des Weges kommenden Einwohner von Wimsheim an ihrem Vorhaben gestört. Auf der in geringer Entfernung vorbeifahrenden Reichsautobahn gelang es den Eindringern, unerkannt zu entkommen.

Schramberg. (Brand in Neubau.) In allerletzter Nähe des Waldes werden einige Siedlungshäuser errichtet, in denen die Maler zurzeit mit den letzten Arbeiten beschäftigt sind. Um die Wände rascher trocknen zu lassen, wurde der eingebaute Ofen angezündet. Durch Ueberhitzung entstand dann ein Brand, der aber sehr rasch erlosch wurde. Die Feuerwehre war trotz der Steilheit der Straße und des Glattes sofort zur Stelle, sodass das Haus und vor allem auch die benachbarten Neubauten und der Wald gerettet werden konnten.

Oberstetten, Kr. Münsingen. (Schuljugend treibt Vogelschuh.) Wie im vergangenen Jahr, so hat sich auch in diesem Winter die Schuljugend für die hunderttausenden Vogel eingekauft. Die Kinder versorgen täglich 50 Futterstellen, die über das Dorf verteilt sind. Die Vögel werden diese Aufmerksamkeit nicht nur durch ihr Liebes, sondern auch durch die Bekämpfung der Döbtschädlinge im Sommer danken.

Tuttlingen. (Fahrer sucht.) Beim sogenannten „Mental“ wurde abends ein die Straße überquerender Mann von einem Auto überfahren und schwer verletzt. Der Fahrer, der sich nicht um sein Opfer kümmerte, konnte unerkannt entkommen. Erst als am frühen Morgen ein Tuttlinger Omnibus vorbeikam, wurde der Schwerverletzte auf der Straße aufgefunden. Bei dem Verunglückten handelt es sich um den ledigen Wilhelm Müller aus Neuhausen, der noch spät abends von Tuttlingen in sein Heimatdorf zurückkehren wollte.

Tuttlingen. (Von Kraftwagen schwer verletzt.) Als der Lenker eines auswärtigen Personenkraftwagens in der Ludwigsfelder Straße einen Gastwirt aus Tuttlingen, der einen mit Fleisch beladenen Handwagen hinführen wollte, überholen wollte, erlitt der Kraftwagen den Fußgängers. Der Gastwirt erlitt bei dem Unfall einen schweren Schädelbruch, der seine sofortige Entlieferung ins Krankenhaus notwendig machte.

Friedrichshafen. (Neuer Bräutigam.) Dieser Tage wurde der 30jährige ledige Heinrich S. festgenommen. Er hatte im Dezember des vergangenen Jahres in Schlatt, Gemeinde Eristrad, einen schweren Diebstahl verübt, bei dem ihm 50 Mark in die Hände fielen. Ferner hat er sich eines Zechtruges in Höhe von 15 Mark schuldig gemacht. Um zu Geld zu kommen, hat er außerdem eine Anzahl Fohrtraber, deren Verkauf im Dunkeln liegt, gegen Darlehen verpfändet. Nicht zuletzt hat der nun Verhaftete von den in Friedrichshafen untergebrachten Möbeln seiner Braut gegen deren Willen ein mittelgroßes Klavier abgeholt und wahrscheinlich verkauft. Gegenwärtig sind Ermittlungen im Gange, den Besitzer des Klaviers ausfindig zu machen.

Sigmaringen. (Kraftwagen fährt hohe Böschung hinunter.) Die komplizierte Straßensituation zwischen Barlabingen und Hausen, die an Pfingsten zwei Motorfahrern das Leben gekostet hat, wurde nun einem Kraftwagen zum Verhängnis. Als dieser Kraftwagen die jeweilige Bifurkation durchfahren wollte, wurde er über die Fahrbahn hinausgedrängt und stürzte sich überfallig, die 20 Meter hohe, steile Böschung hinab. Auf einem vorgeschobenen Geländestück blieb das Fahrzeug mit den Rädern nach oben liegen. Obwohl das Fahrerhaus teilweise eingedrückt wurde, hatte der Lenker des Wagens das Glück, ohne Schaden davonzukommen.

Ankaufsstelle für Wertgegenstände von Juden. — Stuttgart. Die Gauwirtschaftsberatung Württemberg-Schönbühlener der NSDAP. teilt mit: „Durch Paragraph 14 der Verordnung über den Einfluß des jüdischen Vermögens vom 3. Dezember 1938 ist es den Juden verboten, Gegenstände aus Gold, Platin oder Silber sowie Edelsteine und Perlen zu verkaufen. Solche Gegenstände dürfen nur von den im Reich eingerichteten öffentlichen Ankaufsstellen erworben werden. Als Ankaufsstelle in Württemberg ist durch Verfügung des Reichswirtschaftsministers vom 25. 1. 1939 die Städtische Pflanzenschule Stuttgart AG, Gerberstr. 3, bestimmt worden. — Gegenstände aus Gold, Platin oder Silber sowie Edelsteine und Perlen dürfen demnach nur von der Ankaufsstelle bei der Städtischen Pflanzenschule Stuttgart AG angekauft werden. — Für den Erwerb von sonstigen Schmuck- und Kunstgegenständen aus jüdischem Besitz, deren Einzelpreis den Betrag von 1000 Mark übersteigt, wird für das gesamte Reichsgebiet eine Ankaufsstelle für Kulturgut in Berlin eingerichtet werden.“

Glasplitter drang ins Herz. — Badnang. Ein im dritten Stock eines Hauses wohnende verheiratete Frau hatte sich in die Erdgeschosswohnung begeben um dort ein größeres Glas zu entnehmen. Auf dem Rückweg in ihre Wohnung glitt die Frau die das schwere Glas an sich gedrückt hatte aus und stürzte in das zerplitternde Glas. Ein fast 15 cm langer Glasplitter drang der Unglücklichen in die Brust und verletzte das Herz. Zwar konnte die Frau sich noch zu den Bewohnern des unteren Stockwerkes begeben, löb aber dort an Verblützung, noch ehe der herbeigerufene Arzt eintraf.

Aus der Gauhaufstadt

Stuttgart, 2. Februar. Zwei Motorräder stießen zusammen. In der Heilbronnerstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen zwei Motorrädern. Einer der beiden Fahrer erlitt schwere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus verbracht werden. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt.

Neuer Leiter des Wehrbezirkskommandos Stuttgart II. Generalmajor Ritter von Kolo, Kommandeur des Wehrbezirkskommandos Stuttgart II, ist mit Wirkung vom 1. Februar veretzt und verläßt Stuttgart. Als sein Nachfolger wurde Oberstleutnant Schall berufen.

Zwei Todesopfer eines Motorradunfalls. Kurz vor Mitternacht ereignete sich auf der Ulmer Straße in Stuttgart-Garsburg ein schweres Verkehrsunfall. Ein mit zwei jungen Männern besetztes Motorrad mit Beiwagen fuhr mit großer Geschwindigkeit von hinten auf einen parkenden Lastzug auf. Die beiden Motorradfahrer wurden dabei so schwer verletzt, daß nach ihrer Entlieferung ins Karl-Otto-Rathenhaus nur noch der Tod festgestellt werden konnte. Der Lastzug soll vorchriftsmäßig beleuchtet gewesen sein.

Die Motorisierung in Württemberg

Auf je 18 Einwohner ein Kraftfahrzeug. Die Zahl der Kraftfahrzeuge vom 1. Juli 1938 hat, wie vom Stat. Landesamt mitgeteilt wird, in Württemberg 71 869 Krafttraber, 50 632 Personenkraftwagen, 938 Kraftomnibusse, 15 449 Lastkraftwagen (einschließlich Brennstoffkraftwagen) und 2328 sonstige Kraftfahrzeuge ergeben. Im Vergleich zum 1. Juli 1937 hat die Zahl der Personenkraftwagen mit einer Steigerung um 7650 oder 14,7 Prozent verhältnismäßig am stärksten zugenommen. Es folgen Krafttraber und Lastkraftwagen mit einer Zunahme um 7694 oder 12 Prozent bezw. 1600 oder 11,6 Prozent. Um 70 Stück oder 8,1 Prozent hat sich die Zahl der Kraftomnibusse erhöht. Der gesamte Kraftfahrzeugbestand Württembergs von 147 888 hat gegenüber

dem Vorjahr ein Mehr von 17 014 Fahrzeugen oder 13 Prozent aufzuweisen, während sich der Gesamtbestand im Vergleich zum Jahre 1933 mehr als verdoppelt hat. Dabei ist allein schon der Bestand an Krafttrabern im Jahre 1938 mit 71 869 Stück beinahe so hoch, wie der Gesamtkraftfahrzeugbestand im Jahre 1933 mit 71 962 Fahrzeugen. Die Kraftomnibusse haben gegen 1933 von 498 auf 938 um 88,3 Prozent, die Lastkraftwagen von 7294 auf 15 449 um 118 Prozent und die Personenkraftwagen von 25 761 auf 50 632 sogar um 131,5 Prozent zugenommen.

Der Bestandszuwachs von Kraftfahrzeugen im Jahre 1933 zeigt für Württemberg einen Vorsprung gegenüber dem Reich. Es ergibt sich für Württemberg ein solcher von 105,5 Prozent, für das Reich dagegen nur rund 90 Prozent. Gleiches gilt für die Bestandssichte (d. h. das Verhältnis zur Einwohnerzahl); kam 1933 in Württemberg noch auf je 35 und im Reich auf je 39 Einwohner ein Kraftfahrzeug, so trifft im Berichtsjahr in Württemberg bereits auf je 18 Einwohner ein Kraftfahrzeug im Reich jedoch ein solches auf je 21 Einwohner. Von den anderen Ländern verfügt nur Braunschweig mit durchschnittlich 16 Einwohnern auf ein Kraftfahrzeug über eine noch größere Dichte. Nach der Leistungsfähigkeit der Fahrzeuge wurden bei der Zählung am 1. Juli 1938 wieder vorwiegend leichtere Typen festgestellt. Von den insgesamt 71 869 Krafttrabern waren 49 471 Kleinkrafttraber. Von den Personenkraftwagen entfallen 86,4 Prozent auf die Hubraumklasse bis 2000 ccm und von den Lastkraftwagen haben 56,3 Prozent eine Nutzlast bis 2 Tonnen.

Die regionale Verteilung des Kraftverkehrs in Württemberg wird vorwiegend durch die wirtschaftliche Struktur der einzelnen Gebiete bestimmt. Dabei zeigt sich, daß in den Bezirken, in denen Industrie und Gewerbe vorherrschend oder der Fremdenverkehr sich in starkem Maße bemerkbar macht, im allgemeinen eine größere Dichte des Kraftfahrzeugbestandes anzutreffen ist, als in den überwiegend landwirtschaftlichen Gebieten. Dies gilt allerdings nur für die Bestände an Personen- und Lastkraftwagen. Die Bestände an Krafttrabern sind hingegen teilweise auch in landwirtschaftlichen Bezirken außerordentlich hoch.

Aus den Nachbarstaaten

Verbrecher springt aus dem dritten Stock

Manheim. Bei einer Einwohnerin im dritten Stock des Hauses Kesslerstraße 33 erschien ein dem Namen nach nicht festgestellter Mann, angeblich um einen Untermieter der Frau zu besuchen. Diese ließ ihn in das Zimmer des abwesenden Untermieters ein. Da der Zimmerherr jedoch innerhalb zweier Stunden noch nicht heimgekehrt war, begab die Frau sich in das Zimmer und erfuhr den Besucher, angelehnt der Aussichtslage seines Wartens, zu gehen. Statt dieser Aufforderung Folge zu leisten, ergriff der Unhold eine Weinschale und schlug sie der Frau über den Kopf. Darauf ergriff er die Flucht. Die durch das Geschrei aufmerksam gewordene Nachbarschaft machte sich sofort an die Verfolgung. Als der Verbrecher seinen Ausweg mehr sah, sprang er aus dem 3. Stock in die Tiefe des Hofes, wo er schwer verletzt und bewußlos liegen blieb. Er wurde abtransportiert; auch die verletzte Frau wurde ins Krankenhaus gebracht.

Beersleben. (Tragischer Zufall.) Nachdem der Gläubiger an der hiesigen Kirche schon 300 Jahre in Händen der Familie Gehl, hatten die drei außerhalb wohnenden Söhne zum Gedächtnis des 100jährigen Geburtstages ihrer Mutter ein elektrisches Antriebswerk für das Glockengeläute gestiftet. Gerade war dieses angebracht worden, als eine schwere Krankheit den einen Stifter, Postmeister L. R. E. Gehl in Hirschhorn, dahinkraute. Er wurde nun am 100. Geburtstag der Mutter auf dem heimischen Friedhof beigesetzt, und das Geläute mit dem neuen Antrieb erklang zum erstenmal aus diesem doppelten Anlaß.

Unterwegs Roman von Hanna Passer

Großvater... flüstert Bernd. „Ja, aber der alte Herr ließ diese Sache von seinem Sohn führen, der eben als junger Anwalt in die Kanzlei eingetreten war... Mein Fall ist indes Herrs Vaters erstes Plädoyer in Moabit gewesen und gleichzeitig sein erster Erfolg als Strafverteidiger. Mein Schicksal hat ihn menschlich so sehr gepackt, daß er sich ganz besonders für mich eingesetzt hat. So hat er es mir wenigstens gesagt, als ich mich bei ihm bedanken wollte. Kaiserlich: kraftlos konnte ich nicht ausgehen. Aber die milderen Umstände haben das Strafmaß beträchtlich herabgesetzt. Ich kam nach Pflanzschule. Aber der Herr Doktor Kainer hat mich auch dort nicht verlassen; auf Grund meiner guten Führung, die er vom Vorsteher erfragte, hat er ein Gnadenstudium gemacht. Und als ich dann wirklich freier freikam, hat er sich auch bemüht, mich in einer Glasfabrik unterzubringen. Das freilich ist ihm auf die Dauer nicht geblieben. Der Hofeinstellung nun mal an mir verlor ich mich immer und überall. Und wenn ich wirklich schon einmal freudlos warm werden wollte, da kam immer wieder dieser dunkle Punkt aus meiner Vergangenheit zum Vorschein, und ich mußte gehen. In den Augen mancher Rechtschaffener hatte ich noch nicht genug gelebt. Ob, wie können Menschen doch aram sein...“ Nach einer kleinen Pause setzte Kaiser fort: „Herr Doktor Kainer aber war nicht. Und ebenso hätte seine schöne, junge Frau. Sie kam einmal zufällig ins Büro, als ich gerade dort war... Ja, hierher, in dieses Zimmer... Nämlich: Herr Doktor Kainer hatte mir schließlich für die Erlösung einer kleinen Werkstätte etwas Geld vorgeschickt, damit ich mit einem Erlösung bei billigeren Fallstricken freikam und unabhängig mit den großen Fabriken konkurrieren und unabhängig mein Leben führen konnte. Tatsächlich habe ich das damit auch bis zur Stunde redlich getan und nach und nach die Geldschuld bei meinem Wohltäter ab-

gezahlt. Ja, und als ich gerade eine Karte in der Kasse abließerte — der Herr Doktor empfing mich immer selbst und ließ sich von meinem Erachen erzählen — da sah ich Ihre Frau Mutter. Sie holte sich den indischen Brillantring, weil am Abend irgendein großer Empfang war, zu dem sie diesen Schmuck anlegen wollte. Sie hat ihn mir gezeigt und so ließ mich mir gepöndert, als wäre ich ihre eigene. Damals hat sich mir dieser Ring so eingeprägt, daß ich ihn gestern auf den ersten Blick erkannte.“ Interessiert blickte Helbing sich vor: „Von wem haben Sie den Ring bekommen?“ „Von einer jener dunklen Erbsinnen, die in all den Jahren immer wieder zu mir gekommen sind, um Amalationsanfertigungen zu bestellen; denn in diesen Kreisen hatte man sich meinen Namen und mein Vergehen beno gemerkt — wenn auch zu anderem Zwecke — als in der bürgerlichen Gesellschaft, die nichts mehr zu tun haben will mit dem, der einmal das Gesetz übertrat... Aber ich habe mich — obwohl es mir mitunter schief ging und die Angebote glänzend waren — doch niemals wieder dazu hergegeben, Donblauer von Dieben zu sein. Immer habe ich solche Ansuchen abgelehnt. Bessern nun bin ich zum Schluß darauf entschlossen, um dem Sohne meines stilligen Wohltäters sein Vianen zu geben, den Ring, der die Hand seiner Mutter schmückte, die sie voll Menschlichkeit dem ehemaligen Sträfling gereicht hat...“ Der alte Mann verstummte und seine Zuhörer schwiegen. In die Stille wirkte Helbing die Frage: „Und wer brachte Ihnen den Ring?“ „Ein Herr, der sich Bergell nannte.“ „Sie glauben nicht, daß dies sein richtiger Name ist?“ „Nein.“ „Nennen Sie ihn vielleicht unter einem andern?“ „Ja... aus beherrschten Zeitungsnachrichten als den Rennfahrer Magnus Dräe...“ Bernd drehte seine Lippen zu einem ganz schmalen Spott zusammen. „Und dann habe ich auch die Dame erkannt, die ihn bealietete, trotzdem sie vor dem Hause gewartet hat. Aber das Fenster stand offen und...“ der Alte kommt ins Stoßern. „Ah danke Ihnen, Herr Toller,“ sagt Bernd ruhig. „Sie haben wohl auch schon früher einmal meine Braut in meiner Realeitung gesehen?“ „Ja, so ist es, Herr Doktor. Ich liefere Strafsteine auch an Modeland, und Herr Doktor haben kürzlich

das gnädige Fräulein zu solch einem Atelier begleitet. Zufällig hörte ich damals auch noch die Namen...“ „Noch etwas, Herr Toller,“ läßt Helbing sich vernehmen. „Ich verleihe nicht, daß ein Mann wie dieser Dräe Ihnen ein derartig kostbares Schmuckstück ohne weiteres anvertraut.“ „Ah, mein Herr, daß ich jemanden „verpfeife“, das traut mir niemand zu. Gerade Ganner haben darin ein feines Urteilsvermögen, das sie kaum jemals täuscht. Und daß ich den Schmuck unterbringen könnte, das glaubt so ein Dräe-Bergell erst recht nicht. Denn, was könnte ich, der schädliche, kleine Toller, der für die Diebe zu ehrlich und für die Ehrlichen zu diebisch ist, schon groß damit anfangen?! Ueberdies hat er sich aber als Siderheit mein Spardbuch geben lassen. Wenn es auch auf keinen sehr hohen Betrag lautet, so bedeutet es doch für mich als mein Notarschreiben alles.“ „Wieviel ist es denn?“ will Bernd wissen. „576 Mark, Herr Doktor, es läßt sich jetzt sehr schwer etwas auf die hohe Kante legen.“ Bernd fällt einen Sechser aus. „Es, mein lieber Herr Toller, hier haben Sie den Gegenwert. Und die kleine Aufreundung nehmen Sie als Ausdruck meiner großen Dankbarkeit.“ „Nein, Herr Doktor, keinesfalls,“ wehrt der Alte erschrocken. „Ich bin dem Ratgeberhaus lebenslanglich dank schuldig.“ „Das haben Sie längst weitgemacht. Und das Geld müssen Sie nehmen, denn Ihr Spardbuch sehen Sie ebenfowenig wieder, wie Herr Dräe diesen Ring.“ „Die Herren werden also die Ordnung der Angelegenheit nun selber in die Hand nehmen?“ „Ja, Herr Toller.“ „Beide schütteln dem alten Mann die Hand, der dann dtanzstolpert. Mit Helbing allein, vermagt Bernd zunächst den Ring in seinem Würfelschuh aus dunkelvioletterm Samt und dieses dann in dem Wandtrefor unter dem alten französischen Bild. Er tut es mit langsamen, müden, aber bestimmten Bewegungen. Schließlich bricht Helbing das Schweigen. „Das hier... ich meine, was wir eben hören mußten, entbinde dich doch nun wohl beines Wortes Relictas gegenüber?“ „Ja, Franz, ich glaube, ich kann mir daraufhin sogar die letzte verbliebene Abrechnung mit ihr ersparen und dir diese verblieben lassen. Das heißt, wenn du das für mich tun willst.“ (Fortsetzung folgt.)

Bege, die mit dem Kamel verschwinden

Wüstenstraßen warten auf die Wiebergeburt

Auf Veranlassung des britischen Kriegsamtes wird man, wie es heißt, in ganz Ägypten, aber auch in Palästina und in Arabien im Laufe der nächsten Monate und Jahre mit allen Mitteln die Kamelzucht fördern und gleichzeitig eine genaue kartographische Aufnahme der alten Wüstenstraßen beorgen. Es hat sich in den letzten Jahren gezeigt, daß manche alten Wüstenwege, die oft Jahrtausende alten Verbindungen zwischen den früheren Kultur- und Handelszentralen mehr und mehr unter dem Einfluß moderner Verkehrsmittel in Vergessenheit geraten sind. Nun aber muß man für einen gegebenen Ernstfall damit rechnen, daß die Wüstenstraßen von heute auf morgen eine Ausrückung feiern, in dem auf den Wüstenwegen schnelle Truppenbewegungen mit Kamelen und anderen Verkehrsmitteln vorgenommen werden. Dabei hat die neuere Interesse der Engländer und der Ägypter an der Erhaltung und an der genaueren Beaufichtigung und Kenntnis aller Wüstenwege, die nach und nach in Vergessenheit gerieten.

Ob das Dampfschiff, die Eisenbahn, das Auto und zum Schluß das Flugzeug den Handel zwischen Asien, Europa und Afrika besorgen, waren Arabien und Afrika von großen, breiten Wegen durchzogen, auf denen die Kamelkarawanen dahinwanderten. Von der einen Stadt zur anderen, von einer Oase zur nächsten zogen sich die Verbindungslinien, die Zentralafrika über die Sahara hinweg mit der Küste und Südarabien mit Damaskus und Damaskus mit Nordafrika verknüpften.

Diese Wüstenwege waren natürlich nicht Straßen im heutigen Sinne. Man hielt die große Linie, die Route ein. Die Kamelkarawane aber suchte sich von Fall zu Fall den Schrittweg, der ihnen im Augenblick passend schien. So kommt es, daß manche dieser Wüstenstraßen bis zu 5 oder 6 Kilometer breit sind. Diese gewaltige Route zog sich und zieht sich auch heute noch durch die Sandfelder dahin — um irgendwo am fernen Horizont zu verlaufen.

Eine der bekanntesten Wüstenstraßen, auf der sich auch heute noch ein oft recht reger Verkehr abwickelt, ist die Straße der 40 Tage, die vom Halbes in Dajur über die Syrische Wüste zum südlichen Ende der Kharja-Oase führt, um von dort aus nördlich zum Niltal nach Assut hinüberzuführen. Auf dieser Straße wickelte sich auch der ganze Sklavenhandel zwischen Kairo und dem Sudan ab.

Selbst wenn man die Spuren der Kamelwege nicht vor sich hätte, würde man die Straße leicht verfolgen können, an Hand der Knochen, der letzten Überreste von Menschen und Tieren, die auf dieser Straße von fast 2000 Kilometer Länge zugrundgegangen. Unglückliche Krieger, Männer, Frauen und Kinder wurden unter der Glut der Sudan Sonne über die Straße in der Richtung zum Nil vortwärtgetrieben. Wer krank war und zusammenbrach, der wurde einfach aus der Kette herausgelöst und am Weg zum Sterben zurückgelassen. Heute wandern auf diesen Straßen noch von Zeit zu Zeit die Salzkarawanen, die aus Badi Kairo im Sudan kommen und nach Arabien hinüberziehen. Auch als im Jahre 1885 die Dervische einen Vorstoß gegen die Kharja-Oase unternahmen, benutzten sie diesen Weg.

Eine andere große Karawanenstraße führte von Wadai im Osten vom Tschad-See über die Kufra-Oase nach Jalo und nach Benghazi, von wo aus ein Seitenweg nach Siwa und nach Alexandria hinüberführte. Ueber diese Straße bezog die alte Welt und auch zum großen Teil Europa bis vor 100 Jahren Straßensilber, Elfenbein und Gold aus dem Herzen Afrikas. Heute ist die Straße dadurch entwertet, daß die französische Regierung das gesamte Exportgeschäft über das eigene Gebiet zu den Häfen des Atlantischen Ozeans hinüberleitete.

Anderer Karawanenwege quer durch die Sahara führte vom Tschad-See über Fezzan nach

Tripolis bzw. von Timbuktu nach Agier. Heute sind beide Wüstenwege durch den Eisenbahnverkehr und den Lastwagenbetrieb vollkommen ausgeschaltet.

Eine Sahara-Straße, die nicht nur durch die Entwicklung des modernen Verkehrs ausgeschaltet wurde, sondern auch vollkommen vergessen ist, ist die Sahara-Straße, die von der Kufra-Oase zur libyschen Oase von Dakhla hinüberführt und dann zum Niltal weitergeht. Als die Italiener Kufra vor vier Jahren besetzten, wurden die Einwohner zuerst von einer Panik erfaßt und wollten unbedingt noch schnell das ägyptische Gebiet erreichen. Aber unter den 600 Einwohnern der Kufra-Oase befand sich keiner mehr, der noch genau die alten Wüstenstraßen kannte. Man wagte trotzdem den Marsch. 150 Menschen gingen unterwegs zugrunde. Der Rest kam nur hell durch, weil die Wanderer unterwegs auf eine ägyptische Militärkolonne stießen, die im Grenzgebiet Vermessungsarbeiten vornahm.

In dieser Straße soll auch die berühmte Oase Farafra gelegen haben. Nach alten Berichten haben hier einst richtige Wälder und große Kornfelder sich erstreckt. Heute sucht man vergebens nach zuverlässigen Spuren.

In Arabien führte die berühmteste Straße vom Süden über Medina und Amman nach Hebron und Damaskus hinüber. Heute kennt man diesen Weg nur noch als Silberstraße. Längst wird kein Geld und auch kein Gewürz mehr auf dieser Route befordert. Seit die Portugiesen den Weg um das Kap der Guten Hoffnung herum entdeckten, war es natürlich überflüssig, den gefährlichen und von Mäubern belagerten Weg durch die Arabische Wüste zu benutzen.

Darüber hinaus gibt es noch eine Anzahl kürzerer Wüstenstraßen, Verbindung von Kairo nach Palästina, von Damaskus nach Bagdad usw. Aber diese Straßen erleiden das gleiche Schicksal wie die anderen genannten Verbindungswege. Man vergißt sie, man kümmert sich nicht mehr um sie. Sie würden vollkommen verfallen, wenn nicht jetzt strategischen Interessen es notwendig machen würden sich eingehender mit den großen Sandstraßen und dem einzigen dort möglichen Verkehrsmittel, dem Kamel, dem „Schiff der Wüste“ zu beschäftigen.

Am Lachen erkennt man den Narren

Vollweisheit im Sprichwort — Ist auch Kennzeichen der Hysterie

Das Echo der Vollweisheit, das man Sprichwort nennt, enthält stets ein Körnchen echter Lebensweisheit. So ist denn auch der Ausdruck „vor Lachen sterben“ deshalb durchaus nicht nur bildlich zu nehmen.

Jwar sind die Todesfälle, die unmittelbar durch das Lachen hervorgerufen worden sein sollen, solche Ausnahmefälle, daß man die darauf folgenden Geschichten unbesehen in das Reich der Fabel verweisen darf, aber wenn auch das Lachen gewöhnlich als ein Zeichen körperlicher und moralischer Gesundheit zu gelten hat, so gewinnt es doch auch häufig genug die Bedeutung eines Symptoms für den zuweilen recht weit vorgeschrittenen Verfall des Organismus.

Beispielsweise sind die Fälle nicht selten, in denen das Lachen eine Gehirnregung anzeigt; es macht sich weiterhin auch als Begleiterscheinung bei dem akuten Delirium gewisser Fiebererkrankungen geltend. Auch in einem bestimmten Fall der allgemeinen Paralyse, in dem der Patient an Größenwahnbildungen leidet, tritt das Bedürfnis nach überschwänglicher Lustigkeit auf. Das einseitige Lachen, das bei der halbseitigen Gesichtslähmung der Myofibrillen ein so verzerrtes Gepräge gibt, wird auch beim gelben Fieber beobachtet.

Sowenig war von dem Lachen der Paralytiker die Rede; es sei hinzugefügt, daß es bisweilen eines der ersten Symptome bei den Unglücklichen darstellt, die von der Krankheit befallen werden. Daß das Lachen zuweilen das deutlichste Zeichen der Hysterie ist, darf als bekannt vorausgesetzt werden. Die Ärzte werden nicht selten zu Frauen gerufen, die ohne ersichtlichen Grund ununterbrochen lachen. Man kann in diesen Fällen oft die Diagnose auf Hysterie stellen. Ebenso häufig ist der Lachreiz bei Epileptikern anzutreffen; nicht selten bildet es sogar fast die ganze Manifestation des Krankheitsbildes.

„Das Lachen ist die wahre Wirtin des Narren“, hat Baudelaire mit Recht gesagt. Aber nicht nur das grelle Lachen, auch das diskrete Lächeln ist mitunter als pathologische Erscheinung zu werten. Es gibt einen Krankheitszustand, bei dem das Lächeln ein beunruhigendes Symptom darstellt. Ein berühmter Nervenarzt berichtete einmal von einem bemerkenswerten Fall, den er unter dem Namen „Das Alplächeln“ rubrizierte. Der Patient konnte nicht umhin, den Mund zum Lächeln zu ver-



Zur Eröffnung des Reichsberufswettkampfes Ein Feinmechaniker bei der Arbeit. Mit einer Rundgebung im Berliner Sportpalast eröffneten Reichsjugendführer Balbur von Schönow und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley den diesjährigen Reichsberufswettkampf. (Weltbild — R.)

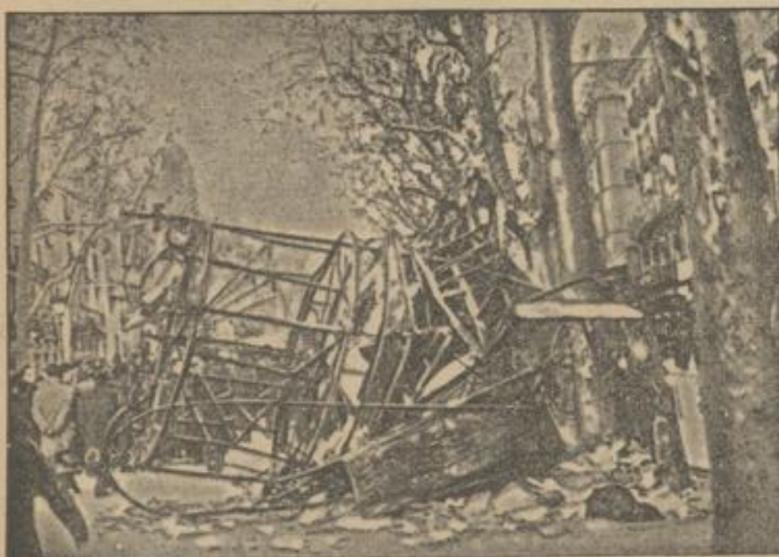
ziehen, sooft er sich in der Dessenlichkeit zeigte. Nach Ansicht des Arztes handelte es sich hierbei um eine Sonderform der Neurose. Hier ist auch das Lächeln im Verhältnis zu erwähnen, das sich zuweilen zu grotesken Dohngelächter steigert. Ähnliche Erscheinungen hat man auch bei einigen Fällen der „Somnitskrankheiten“ festgestellt. Hier schlägt man nicht selten das unbegründete Lachen in ein haltloses Weinen um.

80jährige Frau bringt ein Kind zur Welt

In dem Dorfe Solik Terak im Banat hat sich ein ganz außerordentlicher Vorfall ereignet, der geradezu ein medizinisches Wunder ist. Eine Frau hat in ihrem achtzigsten Lebensjahr das Ehepaar Jovan und Juliana Salka. Der Mann ist 84 Jahre alt, die Frau 80 Jahre. Sie sind seit 61 Jahren verheiratet. Ihre Ehe war bisher kinderlos. Vor zwei Wochen hat die 80jährige Greisin einen Anaben zur Welt gebracht. Das Kind ist einige Stunden nach der Geburt gestorben. Im Dorfe hatte kein Mensch eine Ahnung davon, daß die alte Frau schwanger sei, da sie sich während der letzten Jahre nicht sehen ließ. Bei der Entbindung stand ihr eine Jugendfreundin und ihre Tochter zur Seite. Die zwei Frauen haben dann gemeinsam mit dem Ehemann die Leiche des Kindes bei Nacht heimlich im Garten vergraben. In einigen unvorsichtigen Äußerungen der jüngeren Frau ist die Sache bekannt geworden und kam schließlich auch zur Kenntnis der Behörden. Diese leiteten ein Untersuchung ein, und die Kinderleiche wurde exhumiert. Die achtzigjährige Juliana Salka und die Kinderleiche wurden nach Subotica gebracht. Die Ärzte haben bereits festgestellt, daß die Frau tatsächlich entbunden hat. Die Leiche des Kindes wird obduziert, um die Todesursache zu ermitteln.



Sie zeigen ihre Übungen beim Fest der Sportpresse. Eine Gruppe der Spandauer Sportschule der Luftwaffe bei Sandsackübungen, die beim Fest der Sportpresse am 9. Februar in der Deutschlandhalle gezeigt werden. Die Spandauer Sportschule der Luftwaffe stellt eine Gruppe von über 100 Mann, die diese ruhmreichen Übungen mit einem 25 Pfund schweren Sandsack vorführen. (Weltbild — R.)



Fort mit allem, was an das System Regain erinnert! Alles, was irgendwie an das verfallene System Regain erinnert, wird von der über ihre Befreiung glücklichen Bevölkerung von Barcelona beseitigt. Hier ist ein Haufen hölzerner und anaristischer Zeitungen umgelegt worden. (Weltbild — R.)



Der Schlußkampf der Deutschen und Wehrmacht-Skimeisterschaften. In dem prachtvollen Gelände bei Oberhof in Thüringen werden weit über 400 Läufer und Springer bei den Deutschen und Wehrmacht-Skimeisterschaften in der Zeit vom 2. bis 10. Februar um den Titel eines Deutschen Meisters kämpfen. (Weltbild — R.)



Schaufensterwettbewerb im RWB diesmal später

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, gab dem Leiter des Deutschen Handels in der DAF, Gg. Freit, den Auftrag, bei allen geeigneten Gelegenheiten Schaufensterwettbewerbe zu veranstalten. So fanden bereits im vergangenen Jahr solche Wettbewerbe statt, unter anderem auch erstmals anlässlich des Reichsparteitags 1938 in Nürnberg.

Kannmehr wurde im Einvernehmen mit dem Leiter der Durchführungstelle des RWB, Obergebietsführer Axmann, der diesjährige Schaufensterwettbewerb in die Zeit des Reichsbewerbswettbewerbs gelegt. Die Schaufenster sind am 20. April 1939 bereits schließt die Bewertung erfolgt in der Zeit vom 21. bis 30. April 1939. Die Teilnahmebedingungen werden zeitgerecht mit der Auforderung zur Anmeldung bekanntgegeben.

Kinderarbeit nur mit Arbeitskarte zulässig!

Vom Wirt. Wirtschaftsministerium, Gewerbeaufsicht, wird uns geschrieben:

Nach den Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes vom 30. April 1938 ist Kinderarbeit grundsätzlich verboten. Das Gesetz (§ 5) läßt jedoch in beschränktem Umfang Ausnahmen von dem Verbot zu. So dürfen u. a. vollschulpflichtige Kinder über 12 Jahre unter Beachtung der vorgegebenen Arbeitszeitbeschränkungen, mit leichten Arbeiten im Handelsgewerbe, mit dem Ausstragen von Waren, mit andern Votengängen und mit Handreichungen beim Sport beschäftigt werden.

Voraussetzung für jede Beschäftigung von Kindern ist aber, daß der Unternehmer vor Beginn der Arbeit im Besitze der Arbeitskarte des Kindes ist. Die Beschäftigung ohne Arbeitskarte ist strafbar. Die Ausstellung der Arbeitskarte ist den Gewerbeaufsichtsbeamten übertragen. Der Antrag auf Ausstellung einer Arbeitskarte ist jedoch von dem gesetzlichen Vertreter des Kindes bei der Ortspolizeibehörde, in deren Bezirk das Kind seinen dauernden Aufenthalt hat, zu stellen. Von der Ortspolizeibehörde wird der Antrag über die Schulbehörde und das Jugendamt an den zuständigen Gewerbeaufsichtsbeamten geleitet.

Die Ausstellung der Arbeitskarte erfolgt losen- und stempelfrei.

Aus der Badestadt Wildbad

Das goldene Treudienstkreuzzeichen wurde beim hiesigen Postamt dem Postbetriebsassistenten Kurt für 40jährige Dienstzeit verliehen. Das silberne Treudienstkreuzzeichen erhielt der Postbetriebsassistent Kuhnle für 25jährige Dienste verliehen.

Der Tierklub, Ortsgruppe Wildbad, hielt am letzten Sonntag seine Hauptversammlung ab. Nach Begrüßung durch den Vorstand, Herrn Reallexler Gähle, gab Herr Kaiser, Bierheim in Form eines Kurzberichtes einen Überblick über den derzeitigen Stand des Tierklubs. Sodann gab die Gruppenführerin Frau Hermann den Anwesenden einen Jahresrückblick über die Finanzierung des Vereins und die übrige Arbeit. Im ganzen wurden 22 Katzen behandelt, davon 21 schmerzlos getötet, zum Teil franks, zum Teil herrenlos. Diesen Vorken verleiht in dankenswerter Weise Herr Malli. In drei Fällen wurde Anzeige erstattet wegen Tierquälerei. Die Ortsgruppe Wildbad steht im Kreisabschnitt Neuenbürg und weit darüber hinaus an erster Stelle mit 48 Mitgliedern. Es wäre zu wünschen, daß gerade in den Randorten den Tieren mehr Verständnis und Pflege entgegengebracht und außerdem Tierquälereien sofort an die nächste Ortsgruppe gemeldet würden. Nach reger allgemeiner Aussprache wurde die Versammlung geschlossen.

Aus dem Kurort Schönborg

Am Tage der 6. Wiederkehr der nationalen Erhebung legte auch unser Kurort sein festliches Gewand an. Abends fanden sich die Parteigenossen und die Gliederungen der Partei zum Gemeinschaftsempfang der Führerrede im Börsensaal ein. Ein kameradschaftliches Zusammensein schloß den bedeutungsvollen Tag.

NSDAP-Opferbuch. In diesen Tagen wird, wie allerorts, auch hier das NSDAP-Opferbuch aufgelegt. Möge jeder Volksgenosse nach seiner finanziellen Möglichkeit geben, daß unsere Kinder und Kindeskinde noch sehen können, daß wir uns der Zeiten würdig erweisen können, in denen wir das Glück hatten, unter der Führung Adolf Hitlers leben zu dürfen.

Dennach, 2. Febr. Am letzten Mittwoch feierte unser Wildbäuer Wilhelm König in Urberkühler und geistlicher Fräulein seinen 70. Geburtstag. König verliert zahlreiche Mit-

durch das Amt eines Briefträgers und legte als solcher unzählige Male den Weg nach und von Neuenbürg zurück. Er war täglich eine begehrte Persönlichkeit, sei es wegen der Zustellung des Heimatblattes oder wegen Ausbündigung von Brief- und Geldsacken. Der Musikverein erfreute sein eifriges Mitglied mit einem wohlgeklungenen Ständchen. Anschließend bewirtete der Jubilar die Musiker in seinem Heim noch mit einem guten Tröpfchen und gab bei dieser Gelegenheit manch ergötzliche Jugenderinnerung zum besten. — Auch wir möchten nicht verfehlen, dem wackeren Siebzigler unsere besten Wünsche zu entbieten.

Ragold, 2. Febr. (Vom Rathaus.) In der letzten Sitzung des Bürgermeisters mit den Beigeordneten und Ratsherren wurde u. a. über den Haushaltsplan 1938 beraten. Dieser schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 397.579 RM ab. Für die Bürgerkassier wurde ein Gehalt von 500 %, für die Gewerbesteuer ein solcher von 300 % festgelegt. Weitere Mittel zur Fortführung der Kleinwohnung in der Hermann-Maler-Straße wurden für 15 Gebäude bereitgestellt. Außerdem gab der Bürgermeister bekannt, daß die neue Uferstraße an der Ragold den Namen „Wilhelm-Murr-Straße“ erhalten hat.

Schneeberichte

Wildbad-Sommerberg. Klar. — 3 Grad, Gesamtschneehöhe 20 Zentimeter, Pulver, Ski gut.

Grünhütte. Klar. — 6 Grad, Gesamtschneehöhe 33 Zentimeter, Pulver, Ski gut.

Döbel. Gesamtschneehöhe 22 Zentimeter, leicht verbarstet, bedeckt, — 6 Grad. Ski und Rodel gut.

Altersversorgung des deutschen Handwerksmeisters

Unter dem Vorsitz des Landeshandwerksmeisters Bachner fand im Kammergebäude in Reutlingen eine Arbeitsstagung mit den Kreislandwerksmeistern des Kammerbezirks statt, an der die Leiter der Ortsbehörden für Arbeiterversicherung von den größeren Blöcken des Kammerbezirks teilnahmen.

Sonditus Oberhardt gab zunächst einen einleitenden Bericht über die Durchführung des Altersversorgungsgesetzes, worauf der Kontrollbeamte der Reichsversicherungsanstalt Oberinspektor Erbe einen eingehenden Ueberblick über die versicherungstechnische Seite der Angestelltenversicherung gab. Direktor Woll von der Handwerkskammerstelle erstattete einen kurzen Bericht über den Abschluß von Lebensversicherungsverträgen, die im Gesetz über die Altersversorgung an Stelle der gesetzlichen Rentenversicherung der Angestellten wahlweise vorgegeben ist. Die Arbeitsstagung hatte namentlich den Zweck, auf der einen Seite die Kreislandwerksmeister und deren Geschäftsführer und auf der anderen Seite die Leiter der Ortsbehörden für Arbeiter- und

Angestelltenversicherung über die Anwendung des Gesetzes aufzuklären. Dieser Arbeitsstagung für den Kammerbezirk folgten weitere in den einzelnen Kreisen, zu denen alle Ortsbehörden für Arbeiter- und Angestelltenversicherung eingeladen werden, um diesen die Möglichkeit einer zweckentsprechenden Beratung des einzelnen Handwerkers zu geben. Den Handwerkern wird deshalb dringend empfohlen, mit der Eingehung einer Versicherung noch einige Wochen abzuwarten, zumal die Möglichkeit im Gesetz gegeben ist, daß Handwerker, die eine Lebensversicherung abschließen wollen, dies bis 30. Juni 1939 mit Rückwirkung machen können. Wichtig ist für den Handwerker, daß er Beiträge zur Angestelltenversicherung nachrichten kann, wodurch er sich eine sofortige Anwartschaft auf Rente zu sichern vermag. Ferner spielt die Frage der Anrechnung früher geleisteter Invalidenversicherungsbeiträge hinein. Aus den verschiedensten Gründen, das hat auch die Arbeitsstagung erwiesen, ist es wichtig, daß die einzelnen Handwerksmeister sich von ihrer Ortsbehörde für Arbeiter- und Angestelltenversicherung sachgemäß beraten lassen, zumal auch diese nach den gesetzlichen Bestimmungen die Ausstellung der Versicherungsarten vorzunehmen haben. Zu empfehlen ist dem einzelnen Handwerker auch die Anschaffung der kleinen aber langgehaltenen Broschüre über die Altersversorgung von Generalsekretär Dr. Schüller und dem Präsidenten der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte Albert Griesmeyer. Diese Broschüre kann bei der zuständigen Kreislandwerkskammer bezogen werden.

Die Handwerkskammer hat ferner die notwendigen Maßnahmen in die Wege geleitet, daß in den Jahressitzungen Referate über die Altersversorgung erstattet werden. Diese notwendige Aufklärungsarbeit soll dazu führen, daß der einzelne Handwerker aus eigener Ueberlegung die Frage entscheiden kann, ob es für ihn zweckmäßiger ist, sich an die gesetzliche Rentenversicherung anzuschließen, oder aber einen Lebensversicherungsvertrag abzuschließen.

Berufsschulzeit muß bezahlt werden

Das am 1. Januar 1939 in Kraft getretene Jugendschutzgesetz schreibt vor: „Die Unterrichtszeit in einer Berufsschule ist auf die Dauer der Arbeitszeit anzurechnen. Die Erziehungsbeihilfe oder der Lohn ist für die Unterrichtszeit weiterzugeben.“

Damit ist endlich Klarheit in diese Frage gekommen. Seither wurde schon in vielen Fällen die Berufsschulzeit auf Grund freiwilliger Vereinbarungen mit der DAF oder auf Empfehlung des Treubüros bezahlt. Das Gesetz schreibt nun vor, daß die Berufsschulzeit allen Jugendlichen in Industrie, Handel und Handwerk zu zahlen ist. Selbstverständlich fallen hierunter auch die jugendlichen Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen bis zum Alter von 18 Jahren.

Aus der Arbeit der Aufbauschulen

Neuenbürg, 1. Februar 1939.

Der NS-Lehrerbund Kreis Calw hatte am Mittwoch (1. 2. 39) seine erste diesjährige Kreisstagung in der Aufbauschule Ragold. Bei der großen Bedeutung der Aufbauschulen sollte den Berufsameraden und sonstigen Interessenten Gelegenheit gegeben werden, sich an Ort und Stelle über die Aufbauschulen erschöpfend zu orientieren. Schulleiter Studentrat Soltz begrüßte die Gäste und brachte in seinem aufklärenden Vortrag zum Ausdruck, daß die Kosten der Berufsausbildung keine Rolle spielen dürfen, wenn es gilt, einen wirklich tüchtigen Jungen für eine führende Stellung vorzubereiten. In den neun Schulmonaten betragen die durchschnittlich anfallenden Ausgaben für Kost- und Schulgeld, etwa Taschengeld etc. monatlich etwa 10 RM. Die Ausbildungskosten sind sozial gesteuert. Für Kinderbewilligte gibt es Freistellen und im übrigen richten sich die Kosten nach dem Einkommen des Vaters. Der Weg auf die Aufbauschule steht jedem frommen, charakterlich einwandfreien Jungen und Mädchen offen. Doch muß es unbedingt eine wirkliche Aufgabe der Lehrerschaft auf dem Lande ist es, nur wirklich tüchtige Menschen den Aufbauschulen beiderlei Geschlechts zuzuführen. Die Eltern sollten zeitig darauf hingewiesen werden. In Frage kommen 12-14-Jährige, die eine 6-8-klassige Volksschule oder Landoberschule besuchen und eine wirklich einwandfreie Entwicklung versprechen. Es müssen frische, mutige, tapfere, frohe, hellere, feurige Menschen sein, die Kameradschaft üben können. Der Dienst ist streng und streng, fast militärisch. Schüler und Lehrer gehen uniformiert. Junge Menschen, die diese Schulen durchlaufen, zeichnen sich aus durch gediegene wissenschaftliche Bildung und charakterliche und körperliche Harmonie und sind für jeden Beruf zu gebrauchen.

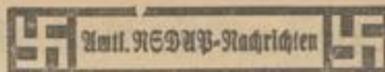
Einzelne Lehrer der Aufbauschule gaben in kurzen Referaten interessante Einblicke in die erdunlich-volltätige, bildnerische, werkschulische und musikalische Arbeit. Die Jungen führten in der Turnhalle Übungen aus dem Gebiet des Bodenturnens vor, die sehr großen Anklang fanden. Dabei gab es wunderliche Übungen zu sehen, die viel Mut und Geschicklichkeit erforderten. Auch auf musikalischem Gebiet zeigten die Jungen Proben ihrer Künste. Die stamm-, soldatische Jugend konnte man bei der Flaggenshiffung bewundern, wie aus Erz gegossen klangen die 114 Jungmänner ausgerichtet.

Kreisamtsleiter Schwenk dankte den Erziehern und Schülern für ihre tüchtige, ernste Arbeit und gab seiner Freude Ausdruck, daß er und die Berufsameraden diese Gelegenheit hatten, in die Erziehungsarbeit der wertvollen Aufbauschulen Einblick zu gewinnen.

Anschließend führte ein Rundgang die Besucher durch familiäre Räume des Hauses. Viele der Besucher kannten aus ihrer Seminarszeit das Haus, in dem sie sechs Jahre Erziehungs genossen und konnten sich umso mehr von den großen Fortschritten überzeugen, die die neue Zeit auch in der zweckmäßigeren und formvolleren Einrichtung brachte. Hier sind die jungen Menschen gut untergebracht, sehr oft besser wie zu Hause und die Lehrerschaft

Handarbeiten

Strick- und Häkelwollen
in reichem Farben-Sortiment



SA., SAR., SS., NSKK.

28. Standort Neuenbürg. Am Samstag den 4. 2. 1939, nachmittags 2 Uhr Eintreten zur 4. Reichsfaschensammlung beim Dienstzimmer des NSKK. Wer am Samstag verhindert ist, tritt am Sonntag den 5. 2. 1939, vorm. 9 Uhr, an der gleichen Stelle an. Entschuldigungen gibt es nicht.
Der 10. Standortführer.

des Bezirks kann mit bestem Gewissen ihre Tüchtigkeiten der Aufbauschule zuführen. Neben den Adolf-Hitler-Schulen und den Nat.-vol. Erziehungsanstalten dürfen sie in die vordere Reihe der führenden Schulen gestellt werden. Es ist den Eltern sehr zu empfehlen, ihre Kinder diese Schule besuchen zu lassen. Der Grundgedanke ist in Erfüllung gegangen: Jedem tüchtigen Menschen hilft der nationalsozialistische Staat zum Vorwärtstommen!

... und nach dem Pflichtjahr?

Nachdem das junge Mädchen durch die Ableistung des Pflichtjahres sich Kenntnisse in den Handarbeiten angeeignet hat, ist es noch notwendig, die Schulkenntnisse in den weiblichen Handarbeiten aufzufrischen und zu erweitern. Denn diese Kenntnisse genügen nicht für eine Frau, um all den Anforderungen, die an sie gestellt werden, gerecht zu werden. Heute, wo alles irgend Brauchbares verwendet und erhalten werden muß, sollte jede Frau gut nähen können, sie muß aus Altem wieder Neues herstellen können und sie muß auch so geschult sein, daß sie Wäsche und einfache Kleider selbst anfertigen kann.

Wo können die jungen Mädchen und Frauen diese Kenntnisse erwerben? — In allen Städten Deutschlands gibt es Frauenarbeitschulen, in denen gutes technisches Wissen und Können gelehrt wird. Diese Schulen hat der Staat längst schon unter seine Aufsicht gestellt, weil man von der Wichtigkeit der Ausbildung der Frauen im Frieden und Nöden längst schon überzeugt war.

Was kann man alles in diesen Schulen lernen? — Die Schülerinnen lernen Wäsche und Kleider und Handarbeiten aller Art herstellen in feiner und gediegener Art nach eigenem Geschmack und wie es zur Trägerin paßt. Die von Zeit zu Zeit stattfindenden Ausstellungen haben ja oft schon Gelegenheit gegeben, die guten und vielseitigen Arbeiten der Schülerinnen zu sehen. Die Hauptzeit des Unterrichts nimmt die praktische Unterweisung und Arbeit ein. Durch das Schmittzeichnen wird Verständnis für Körperform und Schnittform geweckt. Denn nur, wenn die Schülerinnen die Schritte richtig erlernt haben und verstehen, können sie zu einem selbständigen Zuschneiden und Arbeiten geführt werden. Daneben gewinnen die Mädchen durch den Stoffkunde-Unterricht Kenntnisse über die Stoffe, die sie verarbeiten.

All das Wissen und Können, das in den Frauenarbeitschulen gelehrt wird, ist für jede Frau dringend notwendig. Jeder Mann jede Frau weiß ja, wieviel in einem Haushalt erspart werden kann, wenn die Frau befähigt ist, das Alte zu erhalten und Neues zu gestalten. Darum sollte jedes Mädchen sich gründliche Kenntnisse in den weiblichen Handarbeiten dort aneignen und keine Kosten scheuen, denn das Geld, das für diese Schulung ausgegeben wird, wird sich bestimmt lohnen. H.B.

Wittenberg, 3. Febr. (Kind überfahren.) Die sieben Jahre alte Tochter des Postangestellten Wilt Krämmer wurde beim Ueberqueren der Straße von einem Lastwagen erlegt und überfahren. Das Kind erlitt neben schweren Verletzungen einen komplizierten Schädelbruch.

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 4. Februar

6.00: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.30: Frühkonzert. 7.00-7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte. 8.10: Gymnastik. 8.30: Militärkonzert. 8.50: Für Dich dabei. 9.30: Sendepause. 10.00: Wir wollen beim ins Reich. 10.30: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht. 13.15: Mittagskonzert (Fortf.). 14.00: Gute Volksmusik. 15.00: Gute Laune. 16.00: „Der frohe Samstagnachmittag“. 18.00: „Tonbericht der Woche“. 19.00: Tonmusik. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.10: Der Fackelzug erobert Wien. 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht. 22.30: Deutsche und Wehrmacht-Schmuckkonzert. 23.00: Tonmusik. 24.00-2.00: Nachkonzert.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen.

Die Erklärungen für die Einkommensteuer, Wehrsteuer, Gewinnfestsetzung, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer 1938 und für die Gewerbesteuer 1939 sind in der Zeit

vom 1. bis 28. Februar 1939

unter Benützung der vorgeschriebenen Vordrucke beim zuständigen Finanzamt abzugeben.

Unrichtige oder unvollständige Erklärungen sind unverzüglich nach der Entdeckung zu berichtigen.

Der Herr Reichsminister der Finanzen hat Fristverlängerungen über den 31. März hinaus, die mit Wirkung für mehrere Jahre bemittelt worden sind, widerrufen. Die Vordrucke werden demnächst zugestellt.

Neuenbürg, im Januar 1939. Das Finanzamt.

Niederkrantz & Wildbad.

Am Donnerstag den 9. Februar 1939, abends 8 Uhr, findet im Gasthof zur „Sonne“ die

Haupt-Versammlung

statt, wozu die Sänger sowie die Ehren- und passiven Mitglieder eingeladen werden.

Tages-Ordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahl des Vereinsführers, 4. Jahresprogramm 1939, 5. Verschleißmes. Anträge der Mitglieder wollen bis spätestens Dienstag den 7. Februar schriftlich beim Vorstand eingereicht werden.

Der Vorstand.



Turn-Verein Dennach.

Zu unserer am Samstag den 4. Februar im Gemeindefest stattfindenden

Abend-Unterhaltung

laden wir Gönner und Freunde herzlich ein. Beginn 8 Uhr.

Die Vereinsführung.



... und morgen abend
Hohner Handharmonika-Konzert mit Tanz
im Saalbau z. Löwen in Birkenfeld.
Es spielt Harmonika-Orchester Alhaca.

Jedermann ist herzlich eingeladen.
Beginn 20 Uhr — Eintritt 50 Pf.

Unterhaltung! Stimmung! Frohheit!

Neuenbürg. Hotel Bären-Post.

Morgen Samstag

Kappen-Abend



Voranzeige! Rosenmontag Hausball.

Große Preisherabsetzungen



im Winter-Schluß-Verkauf ist jeder Kauf ein Gewinn

Jetzt können Sie sich so manchen Wunsch erfüllen, den Sie bisher zurückgestellt hatten. Trotz niedriger Preise, Qualitäten wie immer.

Sakko-Anzüge

25.— 28.— 33.— 40.— 45.— 55.—

Sport-Anzüge, 2- und 3 teilig

19.50 25.— 35.— 40.— 46.— 52.—

Winter-Ulster u. -Paletots

23.— 28.— 35.— 40.— 45.— 55.—

Lange Hosen u. Knickerbocker - Winter-Loden-Joppen, Knaben- und Burschenkleidung, Hausjacken und Stoffe im Preise stark herabgesetzt

Ernst Pini & Co.
Gezillte Pforzheim Rathaus

Bedenket der gefiederten Sänger!



Herrenalb

Kommt jeden Samstag
zur Naccetei
In die Katzenerei!



Unglaublich
Billig wie nie

im Winter-Schluß-Verkauf
vom 30. Januar bis 11. Februar

Ist hochwertige

Herren-Kleidung

in bekannt reicher Auswahl bei

Möser
LEOPOLDSTR. - PFORZHEIM

an der wichtigen Ecke

Kleidet Herren und Knaben von Kopf bis Fuß



gehört in jedes Haus!

Hochzeits-Karten

betfert schnellstens

C. Mech'sche Buchdruckerei.



Wieder eingetroffen:

Bermutwein Liter 85
Weißwein „ 1.—
Rotwein „ 1.05

frischer Blumenkohl
Schneeweiß Kopf 38 und 35
Weißkraut 500 g 10
Wirsing und
Rotkraut 500 g 12
Endivie u. Aderfahat
Goldgelb Bananen
500 g 40
Kepfel, Orangen
Mandarinen

Wilh. Görlich
Wildbad
Niederlage von Thoms & Barth

Haus

in Wildbad
zu kaufen gesucht.
Angebote an die „Engländer“-Ge-
schäftsstelle in Wildbad.



Die Apotheke in der We-
stentasche — gibt es nicht.
Endlich können Sie ja
auch nicht alles, was es in
der Apotheke gibt, bei
sich führen. Zum Unent-
behrlichen gehört aber in
der rauheren Jahreszeit
ein Schutz gegen Erkäl-
tung. Und da ist die hübs-
che Dose oder der Perga-
min-Beutel mit den echten

„mit den 3 Tonnen“

so recht geeignet, Ihr stän-
diger Beschützer zu sein.



Nächsten Sonntag
Nachmittags-
Wanderung
über Kiepertswäsen, Schönbühl
Birkenfeld, Engstal zu Mitglied
Bacher an der „Engelsbräuer
Haltestelle. Abmarsch nachmittags
2 Uhr am Reutweg oben.
Vorj.: Effich.

Was die Welt funkelt, hör mit
Blaupunkt!

Alle Geräte, auch DKE zu 35-
u. VE zu 65.- sofort lieferbar!

Becht, Radio-Ing., Ruf 4931,
Birkenfeld.
Reparaturen schnell u. zert wert!

Birkenfeld.
Schöne, sonnige

**3 bis 4 Zimmer-
Wohnung**

baldigt zu mieten gesucht.
Zu erfragen in der „Engländer“-
Geschäftsstelle.

Gebr. versenk- Nähmaschine III.
bare Vorführ- Nähm.-Göbner, Kronprinzenstr. 11
Pforzheim

Zimmerer- lehrling

zur gründlichen Ausbildung
ge sucht.

Vorzustellen bei Franz Hilbert,
Zimmermeister, oder Rittig,
Zimmermeister, Pforzheim,
Dietlingerstr. 13.

Weinkarten
Speisekarten
Servietten
Servietten-Taschen

C. Mech'sche Buchdruckerei

Neuenbürg



beginnen wir das 7. Jahr der
nationalsozialistischen Erziehung

SA 44 NSKK
NSFK

sammeln

am 4. und 5.
Februar zur
4. Reichsstraßensammlung

